

Ein neues Angebot: Tagesstruktur

In den letzten Jahren kam es zu einer massiven Zunahme von Jugendlichen, die bei ihrem Eintritt ins Schlupfhuus über keine Tagesstruktur verfügen (immer mindestens 20%). Bereits im Jahr 2002 wurde nach internen Möglichkeiten gesucht, um die Jugendlichen bei ihrer Lehrstellen- beziehungsweise Jobsuche effizienter zu unterstützen. Ausserdem sollte ihnen eine Tagesstruktur im Rahmen der Institution geboten werden, bei der die Jugendlichen ohne Tagesstruktur umfassend und kontinuierlich betreut werden konnten.

So kam es, dass seit August 2002 über die Stiftung Chance während je sechs bis neun Monaten drei Frauen für diese Aufgabe angestellt wurden. Positiv daran war, dass mit dieser Lösung für das Schlupfhuus keine Kosten entstanden. Weniger beglückend war die Tatsache, dass durch diese befristeten Einsätze die Kontinuität fehlte. Sobald die Tagesstrukturverantwortlichen eingearbeitet waren, mussten sie wieder gehen. Dadurch konnte das Ausbaupotential der Stelle nicht ausgeschöpft werden, und es gab immer wieder Lücken zwischen den Anstellungen. Aus diesen Gründen bewilligte der Vorstand eine Projektstelle Tagesstruktur (70 Stellenprozent), vorerst befristet für ein Jahr.

Als Bea Leuppi, die Geschäftsleiterin mich anfangs 2005 anfragte, diese Stelle für ein Jahr zu übernehmen, freute ich mich sehr. Bereits seit Juni 2002 arbeitete ich neben meinem Geschichts- und Germanistikstudium als Teilzeitmitarbeiterin im Schlupfhuus. Kurz nachdem ich mein Studium abgeschlossen hatte, konnte ich meine Stelle als Tagesstrukturverantwortliche im Schlupfhuus antreten. Da ich den Betrieb schon sehr gut kannte, fand ich mich schnell mit meiner neuen Rolle zurecht.

Die Aufgabe als Tagesstrukturverantwortliche umfasst diverse Bereiche. In erster Linie geht es darum, mit den Jugendlichen, die nicht zur Schule gehen, keine Lehre absolvieren, oder keinen Job haben, einen verbindlichen Wochenplan mit einer sinnvollen Tagesstruktur zu erarbeiten. Gerade in Krisensituationen ist eine erfüllende Beschäftigung enorm wichtig, um wieder etwas Halt und Stabilität zu finden. Beim Wochenplan handelt es sich um ein Anstellungsmodell, bei dem die Jugendlichen einen kleinen Zusatz zum wöchentlichen Taschengeld verdienen, wenn sie ihre Arbeiten gut erledigen. Mit der Unterzeichnung eines Vertrags erklären sich die Jugendlichen mit den Abmachungen einverstanden.

Wenn ich am Morgen ins Schlupfhuus komme, erfahre ich, ob neue Jugendliche ohne Tagesstruktur aufgenommen wurden. Noch am selben Tag vereinbare ich ein Gespräch mit ihnen und kläre ab, ob sich schon andere Stellen um deren Tagesstruktur kümmern. Zudem findet sobald als möglich ein Gespräch zwischen der jeweiligen Bezugsperson vom Team und mir statt. Wir klären ab, wer für welche Aufgaben verantwortlich ist und wie der zukünftige Austausch stattfinden wird. In einem weiteren Schritt versuche ich mit den Jugendlichen herauszufinden, was sie gerne machen und welche Vorstellungen sie über ihre Tagesstruktur in näherer Zukunft haben. Dabei ist mir wichtig, ihre Ressourcen und Stärken zu erkennen und im Hinblick auf die Zukunft zu fördern. Gemeinsam erstellen wir dann den Wochenplan. Bewerbungen schreiben und Termine bei Ämtern (zum Beispiel beim RAV) wahrnehmen gehört ebenso in den Wochenplan wie das Kochen über Mittag oder das Wäsche waschen. Da die Jugendlichen oft verunsichert sind, wenn sie Termine bei Ämtern wahrnehmen müssen, sind sie froh, wenn ich sie zu solchen Gesprächen begleite.

Auch beim Schreiben von Bewerbungen oder beim Telefonieren brauchen die meisten viel Unterstützung und müssen motiviert werden. Besonders freut mich, wenn eine intensive Lehrstellen- oder Jobsuche Früchte trägt und die Jugendlichen zu einem

Vorstellungsgespräch eingeladen werden. In solchen Momenten blühen sie auf und sind hochmotiviert, sich um die Stelle zu bemühen. Zudem hängt die Weiterplatzierung der Jugendlichen von der Tagesstruktur ab. Die meisten betreuten und begleiteten Wohngruppen setzten voraus, dass die BewohnerInnen einer geregelten Beschäftigung nachgehen.

Die Anleitung in der Benutzung des Computers, das Aufarbeiten von schulischen Lücken gehören ebenso zu meiner Arbeit wie das Vorbereiten und Durchführen von kreativen Angeboten für Jugendliche. Das kann zum Beispiel Eislaufen, Schwimmen oder auch mal ein Besuch im Kunsthaus sein. Ich passe die Aktivitäten den Bedürfnissen der jeweiligen Jugendlichen an. Die Tagesstruktur soll den Jugendlichen auch Freude bereiten und nicht nur als notwendiger Zeitvertreib betrachtet werden.

Ich arbeite nicht nur mit Jugendlichen ohne Tagesstruktur. Zwei Mal in der Woche betreue ich die Aufgabenstunden für SchülerInnen und Lehrlinge. Wenn es die Situation erfordert, kontaktiere ich die Lehrpersonen und bespreche mit ihnen, wie ich die betreffenden Jugendlichen schulisch effizient unterstützen könnte. Während den Schulferien bin ich besonders gefordert, da ich in Absprache mit den Bezugspersonen individuelle Ferienpläne für die Jugendlichen erstelle und auch Tagesausflüge für alle Jugendlichen plane und durchführe.

Ich stelle fest, dass die meisten Jugendlichen froh sind, innerhalb des Schlupfhuus eine Tagesstruktur zu haben. Besonders deutlich wird dies, wenn ich mit den Jugendlichen individuell arbeite. Im Zusammenhang mit ihrer Zukunft erzählen sie mir viel über ihre Ängste und Zweifel. Sie sind froh, wenn sie durch die Tagesstrukturaktivitäten ein wenig abgelenkt werden und ihre aufgestaute Energie in Taten umsetzen können. Manchmal genügt ein kleiner Spaziergang am See mit einer/m Jugendlichen, um Perspektivlosigkeit in Motivation umzuwandeln.

Das neue Angebot hat sich bereits bewährt und die Qualität der Schlupfhuus-Arbeit optimiert. Vor kurzem wurde das einjährige Projekt evaluiert, und der Vorstand entschied, die Tagesstruktur als festen Bestandteil ins Schlupfhuus-Angebot zu integrieren. Dies freut mich und das Team sehr. Gerade jetzt, wo es für Jugendliche besonders schwierig ist, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten, ist institutionelle Unterstützung unerlässlich. Da der Kanton diese Stelle nicht finanziert, sind wir auf Spenderinnen und Spender angewiesen, die sich an dieser Unterstützung beteiligen möchten.

Natascha Krainovic